

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Hartmann Buchhandlung, C. Hartmann, für die Schriftleitung verantwortlich A. Streum in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Anatolisch in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80. Post-
bezugsfähig. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen ddb. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen sowie Agen-
turen u. Ausdrägerinnen
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Hans-Rente Nr. 24
D. N. - Buchh. Neuenbürg.

Anzeigenpreis
Die einsp. Zeile oder
deren Raum im Bez. 20,
außerh. 25 Pf., Zeitl. 3.
80 Pf. mit Inf.-Steuer.
Kollekt.-Anzeigen 100%,
Zuschlag. Diverse u. Aus-
kunftserteilung 30 Pf. Bei
größ. Aufträgen Rabatt,
der im Falle des Ab-
schlusses hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 125.

Mittwoch, den 1. Juni 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 31. Mai. Am 17. Juni beginnend, wird der dritte Straßensanierungsplan unter dem persönlichen Vorsitz von Präsident Reichsgerichtsrat Dr. v. Wogau im Saal des Landgerichts Stuttgart tagen. Die gegen einen gewissen Burkhardt und zwölf Genossen gerichtete Verhandlung umfaßt zwei Tatsachenkomplexe: den am 20. November 1925 verübten Bombenanschlag auf das Gebäude der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ in Stuttgart und die tags darauf in einer kommunistischen Geheimfugung erfolgte, bereits im Tisdala-Prozess wiederholt berührte Erschießung des Kriminaloberwachtmannes Tschiersch.

Berlin, 31. Mai. Dem demokratischen Zeitungsdienst zufolge hat der preussische Justizminister sofort nach dem Bekanntwerden des Urteils des Berliner Einsichters im Verleumdungsprozess Rahmann-Sodenstern den Richter aufgefordert, einen Bericht über die Angelegenheit einzureichen.

Die Umgruppierung innerhalb der deutschen Postgewerkschaft.
Düsseldorf, 30. Mai. Gestern tagten in Düsseldorf die Vertreter der Lohnempfängermitglieder der Deutschen Postgewerkschaft. Die Verhandlungen ergaben, daß, falls die organisatorische Trennung der bisher in der deutschen Postgewerkschaft vereinten Beamten u. Lohnempfänger erfolgt, die Lohnempfängermitglieder unter Beibehaltung der alten Bezeichnung Deutsche Postgewerkschaft vereint bleiben und die Beziehungen zu dem unter Führung des Abg. Siegenwald stehenden deutschen Postgewerkschaftsbund aufrecht erhalten werden.

Ministerpräsident Braun an den Papst.
Der preussische Ministerpräsident Braun hat an den Papst folgendes Telegramm geschickt: An Ew. Heiligkeit 70. Geburtstag gedächte ich zugleich namens des preussischen Staatsministeriums besonders gern der freundschaftlichen Beziehungen des preussischen Staates zum Apostolischen Stuhl und gebe dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck, daß es Ew. Heiligkeit vergönnt sein möge, noch viele Jahre zum Segen der katholischen Kirche und der Befriedigung der Völker zu wirken.

Presse-Empfang der Deutschen Liga für Völkerverbund.
In den Räumen der Deutschen Gesellschaft in Berlin veranstaltete gestern die Deutsche Liga für Völkerverbund einen Presse-Empfang, der zahlreich besucht war. Nach einleitenden Worten des Geheimen Legationsrats Ringer im Namen des Völkerverbundes der Deutschen Liga für Völkerverbund sprach Geheimrat Kerschensperger über die Minoritätenfrage, wobei er die Forderung der Sprache als das zentrale Grundrecht eines jeden Völkers hinstellte. Weitere Redner waren die Abgeordneten Dr. Reichscheid und Frhr. v. Rheinbaben, sowie Prof. Bausen, Generalsekretär der internationalen Union der Völkerverbündnisse.

Wirth, der Parteirebell.
Berlin, 31. Mai. In der geschlossenen Reichsbannerversammlung in München, die die verbotene öffentliche Reichsbannerversammlung ersetzen mußte, hat auch Dr. Wirth gesprochen, und zwar in scharfer Töne gegen seine eigene Partei. „Ich weiß nicht“, sagte er, „ob die bairische Regierung sich der Tragweite ihrer Handlungswiese bewußt ist. Ist denn die außenpolitische Lage Deutschlands heute so, daß wir uns den Luxus, in den Frevel zu laufen, leisten können, die in der Verfassung verankerte Einheitslage des deutschen Volkes durch das Verbot einer großen Tagung nach außen hin in ihrem Wert, in ihrer Bedeutung für Europa beeinträchtigen zu lassen? Es steht fest, daß seit dem Tage, da die deutschen Republikaner außenpolitisch nicht mehr saßen, die Reaktion auch nicht mehr ernten kann. Ich gehe den Weg der demokratisch-republikanischen Entwicklung weiter, umdrehend durch meine Parteigeborgenheit. Ich kämpfe nicht um ein Mandat, obwohl ich glaube, man könnte sich auch ein Mandat im Parlament erkämpfen. Hätte ich der Reaktion in den letzten Monaten nur einen kleinen Finger gereicht, ich hätte ein Ministerium im jetzigen Kabinett haben können. Man hört es nicht gerne in Berlin, wenn ich sage, es wäre besser, wenn die Reaktionsäre aus der Reichsregierung möglichst bald verschwinden. Nach meinem republikanischen Herzen sehne ich einen Tag herbei, wo diese Regierung nicht mehr existiert, und es diesem Satz soll mir nun folgendes ein Parteiprozess gemacht werden. Nehmen Sie es nicht tragisch, ich nehme es auch nicht tragisch. Das, was ich in Königsberg gesagt habe, werde ich noch in sehr vielen Versammlungen und noch viel deutlicher sagen. Man stellt uns hin als eine Gefahr für große kulturelle Strömungen. Man will sagen, die Religion sei in Gefahr. Es ist in Wirklichkeit nichts in Gefahr als die Reaktion. In Gefahr wäre die Sache der deutschen Freiheit, wenn unsere Bewegung gehemmt oder unterdrückt würde.“

Ausland.
London, 31. Mai. „Westminster Gazette“ gibt Andeutungen, daß die fremdenfeindliche Bewegung in Ägypten auf italienischen Einfluß zurückzuführen sei.

Englischer Flottenbesuch in der Ostsee.
London, 31. Mai. Die britische Admiralität hat das Programm für den Besuch einer britischen Flotte in der Ostsee veröffentlicht, der Anfang Juni beginnt. Die Flotte wird bestehen aus dem zweiten Kreuzergeschwader, einer Zerstorerverbinderflotte, Unterseebooten und Begleitgeschiffen. Die verschiedenen Besatzungen werden im Laufe des Monats eine Anzahl dänischer, schwedischer und finnischer Häfen anlaufen; Besuche in norwegischen, polnischen, litauischen und estländischen Häfen sind nur provisorisch geplant.

Die Liquidation der englischen Unternehmen angeht.

London, 31. Mai. Der russische Geschäftsträger Rosengolz hat in einem Schreiben an den Außenminister Chamberlain um die Erlaubnis nachgesucht, daß die leitenden Beamten der Arcos, soweit sie russischer Staatsangehörigkeit sind, noch für einige Zeit Erlaubnis erhalten sollen, in England zu bleiben, damit die laufenden englisch-russischen Handelsbeziehungen ohne Schaden für die englischen und russischen Interessen ruhig und sachdienlich abgewickelt werden können. Sollte diese Erlaubnis verweigert werden, so würde die russische Regierung genötigt sein, auf das schnellste eine Liquidation aller ihrer Geschäfte und aller englischen Unternehmungen, in denen sie Geld angelegt habe, ohne Rücksicht auf die Interessen geschäftlicher Art oder auf das Schicksal der englischen Angeestellten durchzuführen. Die Arbeiterpartei hat einen kleinen Ausschuss eingesetzt, der die Frage prüfen soll, wie der englisch-russische Handel trotz des Abbruchs der diplomatischen und offiziellen handelspolitischen Beziehungen aufrecht erhalten werden kann. Der Sprecher machte gestern im Unterhaus die Mitteilung, daß die konservative Interpellation über das Freitrad, das einige Sozialisten den Sowjetdiplomaten am Freitag im Unterhaus gegeben haben, geschäftsordnungswidrig sei und daher nicht erörtert werde.

Englischer Protest in Kairo.

London, 30. Mai. In Kairo ist eine englische Protestnote wegen der Streichung des Gehalts für den Sirdar durch die ägyptische Kammer überreicht worden. „Evening Standard“ teilt über die Entsendung der Kräfte in den englisch-ägyptischen Beziehungen folgendes mit: Den Ägyptern ist unter dem schwachen Regime von Lord Allenby zu viel freie Hand gelassen worden. Der neue Oberkommissar Lord Lloyd sei an sich gesonnen gewesen, sehr aufzutreten, aber er sei durch Chamberlains Friedenspolitik daran verhindert worden. Man habe die ägyptischen Nationalisten nicht gut ansehen können, solange der Geist von Locarno über dem Foreign Office schwebte. Das gehört jetzt alles der Vergangenheit an. Die englische Politik in Ägypten erfordere, ebenso wie die englische Politik überall sonst in der Welt, eine grundlegende Wandlung, seitdem der rechte Flügel der konservativen Partei das Kabinett befehligt. Statt daß Schwäche gezeigt werde, sei nur zu befürchten, daß ein Uebermut an Kraft zutage treten werde. Die englische Regierung habe gegen die Ägypter eine wirkliche Drohung, nämlich die, das Land mit australischen Truppen zu besetzen. Aus den Kriegsjahren besteht in Ägypten noch ein heillosen Schreck vor den Australiern.

Ägyptens Unabhängigkeit bedroht.

Paris, 31. Mai. Ueber die Absichten Englands in Ägypten wird dem „Petit Parisien“ aus London von besonderer Seite mitgeteilt: Ohne für den Augenblick die Aufhebung der Unabhängigkeitsakte vom Jahre 1922 ins Auge zu fassen, liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß die britische Regierung zu diesem Schritt übergehen wird, falls die feindselige Haltung des ägyptischen Kabinetts gegenüber England eine Verschärfung erfahren sollte. Die Absichten Englands sind in maßgebenden Kreisen Kairo's durchaus bekannt. Man macht keinen Hehl daraus, daß man mit der Eventualität der Aufhebung der Unabhängigkeitsakte rechnet. Der „Petit Parisien“ hat seine Meldung aus den Kreisen der französischen Botschaft in London erhalten.

Japans Eingreifen in Nordchina.

London, 30. Mai. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tokio meldet, daß Japan Marichall Tschang Tso Lin aufgefordert habe, sich auf Risiken zurückzuziehen und während eines Waffenstillstandes eine Konferenz mit Marichall Feng und Tschang Kai Schel zu veranstalten, um eine politische Neuordnung in China vorzunehmen. Die Vorschläge der Marichallkonferenz würden dann von Japan, England, Amerika, Frankreich und Italien, die bereits während der Marichallkonferenz als Vermittler wirken könnten, ratifiziert sein. Die offiziellen Kreise Nordchinas sind über das Eingreifen Japans an der Schantungbahn aufgebracht. Die provisorische Regierung von Peking protestierte energisch gegen die Verletzung chinesischen Gebietes, die erste Rückwirkungen haben könnte. Eine Note werde nach Tokio abgeben.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. Juni. Herr Kommerzienrat Schmitz ist es heute vergönnt, im Kreise seiner Familie seinen 56. Geburtstag zu begehen. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Kapelle des Musikvereins in zarter Aufmerksamkeit am Vorabend im Garten der Villa ein durchaus gelungenes Standkonzert.

Neuenbürg, 1. Juni. Verlebenslich gelangte in der Dienstag-Rummer von dem Roman die 19. Heft der 18. Fortsetzung zum Abdruck. Letztere folgt heute. — Bei dem Bericht über den Bezirkskriegertag in Döbel bitten wir zu lesen statt 21 Gelunden 24.

Wetterbericht. Die Wirkung des östlichen Hochdrucks wird durch eine Depression im Westen abgeschwächt. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes und auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Virtenfeld, 31. Mai. An dem Konzert des Sängerbundes geht ein weiterer Bericht folgenden Inhalts zu: In Veranstaltung des Sängerbundes geht man gern und erwartungsvoll. So war auch der Saal im Hotel „Schwarzwaldbau“ dicht besetzt, als am letzten Sonntag zum Konzert eingeladen wurde. Das Programm war einheitlich nach Text und Musik wertvoll aufgestellt; es war ein Lied zum Preis von Natur und Heimat. Die Sänger brachten nicht weniger als acht Chöre zu Gehör. Zwischen den Chorbearbeitungen fügte sich verhältnismäßig das Orchester ein, das durch die drei Brüder Otto, Alfred und Karl Bester mit Violine, Cello und Klarinette, deren Weifen und Mäde Richard und Johanna Bester mit Violine und am Harmonium und Herrn Oberlehrer Glaumer am Klavier gebildet war. Geschäft eröffnete der Chor den Reigen mit der „Märzli“ von Gottfried Angerer; man vernahm

wirklich das Rausen in der Welt, das Blätterrauschen in Sommernacht, den Schrei nach Freiheit, den brausenden Schall: die Völker erwachen. Der Beifall brachte die Hochachtung vor Sänger und Dirigent stark zum Ausdruck. Den zweiten, einstufigen geliebten Chor: „O Schwarzwald“, hören Schwarzwalder immer gerne. Die Stärke des Chors, die in der Wiederholung weicher, melodienreicher Partien besteht, kam prächtig zur Geltung in den drei Chören: „Hochamt im Walde“ von Jos. Berth, „Fahre wohl, du goldne Sonne“ von L. von Westhofen und „Waldbühne“ von L. Baumann; ergreifend kam heraus im ersten Chor: „Abedend sich und lausche ich, ringsum so still und feierlich!“, im letzten Chor: „Herz laß die bangen Qualen, Herz sieh, der Sterne Strahlen wiegen dich ein zur Ruh“. Die gleichartigen Refrainlieder „Jeh mit!“ von Leo Kestler und das „Eiternhaus“ von A. Buche boten Gelegenheit, mit Glück sonstige Freunde in ihren verschwiegenen Graben darzustellen. Wer die Zuhörer bei diesen Liedern beobachtete, konnte den Eindruck gewinnen: solche Musik spricht die breiten Schichten an. Das nettsche Liedchen, den lustigen Song „Kübele rimm“, vergißt man nicht wieder, wenn man ihn einmal gehört hat. Der Chor hat es gut verstanden, sich die naive frohe Stimmung des Liedes zu eigen zu machen. So zeigte sich der Chor wieder in gewohnter Weise bemüht, schwierigen Aufgaben gewachsen. Die Leitung des Dirigenten, Herrn Hans Dillger in Dürrments-Rühlacker, war belebend, gefaltend, führend. So hat sich der Sängerbund wieder neu den Dank zahlreicher Musikfreunde erworben. Daß das Orchester gerne gehört wurde, brachten die Hörer durch ihren Beifall stark zum Ausdruck. Duo-Vorträge: „Vatinnata (Frühlingswachen)“ von Leoncavallo, „Standchen“ von Benz, zeigten, daß auf der Villa Musikblut sich zusammengefunden hatte. Es war ein Gemisch, dem lebendigen Zusammenspiel zu lauschen. Ob Violine, ob Cello, ob Klarinette führte, sie waren gleich gut. Es wäre gewiß vieler Wunsch, dieses Orchester noch öfters zu hören; vielleicht ein Pechabend nachträglich zu dessen 100. Geburtstag mit Einführungsbeitrag durch einen Musikvorhaben. Dem Sängerbund, der durch seinen Vorstand, Herrn Paul Bester, in bescheidener Weise weitere Darbietungen in Aussicht stellte, wünschen wir frohen Mut und fröhliches Gelingen zu weiteren Siegen.

Virtenfeld, 31. Mai. Am letzten Sonntag fand hier das Bezirksfest der evang. Kirchengemeinden des Bezirks Neuenbürg statt, das sich eines guten Besuchs durch Bezirksgäste erfreuen durfte. Zum Wort sollte dieses Mal der Vertreter des evang. Bundes kommen. Es war gelungen, den Vorstand desselben, Herrn Oberinspektor Dr. Rosay aus Stuttgart, als Redner zu gewinnen. Derselbe hat denn auch in klaren Ausführungen im Anschluß an Wiltberger 3, 18 von den Feinden des Kreuzes Christi geredet. Er führte aus, daß Luther das Evangelium vom Kreuz in den Mittelpunkt der Verkündigung gerückt habe gegenüber der Verdrängung in der damaligen Kirche wie gegenüber der Nichtbeachtung durch die Schwärmer. Auch heute gelte es für den evangelischen Christen, sich nicht vom Evangelium des Kreuzes wegdrehen zu lassen, weder durch die Weisheit der Freidenker noch durch die Anpreisungen der modernen Schwärmer noch durch gefehliche Wertgerichtigkeit, wie sie in der römischen Kirche betont wird. Bei letzterer bedauerte der Redner vor allem die neuere Einschätzung der gemildeten Ehen, wie die Praxis der Nachtrawungen schon nach evang. Missionsgeboten. Es tue not, allen Feinden des Kreuzes gegenüber sich einen klaren Standpunkt zu erkämpfen und in die Reihe der zielbewußten Mitarbeiter in der evang. Kirche einzutreten. Der evang. Volksbund sei hierin eine gute Hilfe. Im Anschluß an die Frier in der Kirche fand im Gemeindegarten eine gemütliche Nachfeier statt. Bei dieser wurden Bilder aus der Virtenfelder Ortsgeschichte in lebendiger Darstellung dargeboten. Das erste Bild führte an die Wiege Virtenfelds; das zweite zeigte, wie der Vogt Württemberg's Uebergang zu Württemberg vollzog (1829). Das dritte ließ den Universitätsrektor, einen geborenen Virtenfelder, M. Kigelin, sich über die reformatorischen Gedanken auseinandersetzen mit der Gemahlin des Stifter der Virtenfelder Kirche und Barrei; das vierte zeigte, wie die um mangelhafter Steuereintreibung willen in Neuenbürg verurteilten Virtenfelder Dorfhäupter, der Schultheiß Weisinger und der Anwalt Kigelin, einen Ohermorgen erlebten. Wänden des Jungfrauenvereins erklangen durch frische Frühlingslieder, Nänglinge ließen Harmonium und Violine erklingen, Werner Kitz brachte den Virtenfelder Sturzbrand in Erinnerung. So verlief die Feier anregend.

Vermischtes.

Rechnung eines Kassadenkletterers. Der Kaufmann Fritz Gabriel, ein berühmter Kassadenkletterer, der u. a. bei einem Einbruch in die Wohnung eines Bankiers am Lützow-Platz in Berlin einen Sobelin im Werte von 50 000 Mark erbeutet hatte, war kurz vor der Hauptverhandlung, die im November v. J. stattfinden sollte, aus dem Untersuchungsgefängnis ausgedrungen. Nun gelang es, den Gesuchten in Welten zu ermitteln und festzunehmen.

Mardyrprophet Bröder-Oberreuter. Am Montag begann der Prozess gegen den praktischen Arzt Dr. Bröder aus Köln, der des Mordes an dem Architekten Bruno Oberreuter angeklagt ist, und gegen die Witwe des Architekten wegen Anstiftung zum Mord. Frau Oberreuter erklärte, nicht vernehmungsfähig zu sein, jedoch stellten die Gerichtsarzte fest, daß sie trotz des Zustandes der Erregung der Verhandlung wohl folgen könne. Die Verhandlung wird voraussichtlich 3-4 Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte Dr. Bröder sagte aus: „Ich habe Frau Oberreuter im Marienhospital kennen gelernt. Sie litt an einer Blinddarmentzündung. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich auf ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Architekten Oberreuter die nach einer Operation übliche Behandlung fortgeführt. Dabei lernte ich die unglücklichen Eheverhältnisse kennen. Wenn vielleicht die Freundschaft etwas berichtigt geworden ist, so liegt das lediglich an den zerrütteten Verhältnissen.“ Die Anklage gegen Frau Oberreuter wegen

E
EIM.
auf
ld.
nig
feld.
tmo
ter-
stunde
dr.
nais
Vragina),
Samen,
Samen,
ohnen
Stangenbohnen
teften Sorten
arantiert hoch-
enechter Be-
ligten Preisen
Bagner,
handlung
überstraße 5.
hüchlein
de Buchh.

Antiführung zum Nord wurde nach der Beendigung der Vernehmung Fröchers auf Mittäterschaft angedeutet.

Granenboller Nord im Oskaf. In der Samstag-Nacht wurde in dem kleinen stillen Ort Almenweider bei Gabern im Oskaf ein schreckliches Verbrechen begangen. Die Frau des Nalerö Dusch fand man am Morgen ermordet auf. Der Mörder hatte ihr eine Angel in den Kopf gejagt und ihr außerdem mit einem Messer den Unterleib aufgeschnitten. Die Angehörigen lassen ferner darauf schließen, daß die Bestie das Opfer vereweltigt hat. Zwei kleine Kinder, sechs Jahre und sechs Wochen alt, die sich in dem Zimmer der Mutter befanden, wurden von dem Mörder durch Schläge auf den Kopf mit einem harten Gegenstand verletzt. Zu dem Verbrechen wird weiter gemeldet, daß der Mörder die Abwesenheit des Ehemanns der Ermordeten benützte, um sein Opfer im Schlaf zu überfallen. Das im Zimmer nebenan liegende Dienstmädchen hatte, wie es sich später herausstellte, die Schreckensschreie des armen Opfers gehört, fand aber nicht den Mut, Alarm zu schlagen. Am Morgen bot sich ihm ein grauerregender Anblick dar. Frau Dusch lag halb nackt, das Gesicht zerrissen, in einer großen Blutlache auf ihrem Bett. Der anwesende Todesärzten war noch in ihren verzerrten Gesichtszügen zu lesen. Vermutlich kam zwischen dem Mörder und dem Opfer ein verwickelter Kampf stattgefunden. Neben der Mutter lag das sechs Wochen alte Kind, das der Mörder durch einen brutalen Schlag auf den Kopf schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. In einem kleinen Bettchen nebenan lag der ebenfalls verletzte, sechs Jahre alte Knabe. Tränen der Angst und des Schreckens vergießend. Um 8 Uhr morgens kam der unglückliche Stätte an. In Schmerz und Verzweiflung wollte er Hand an sich legen, und nur mit aller Mühe konnten die Umstehenden ihn von diesem Vorhaben abhalten. Die Untersuchung ergab, daß der Mörder eine Summe von ungefähr 3000 Franken mitgenommen hat. Die Polizei soll die Spuren des Mörders bereits gefunden haben.

Auf die Kirchweih laden. Als der ritterliche Held Hög von Verlichingen mit der eisernen Hand im Jahre 1519 das feste Schloß zu Rodmühl mit seinen Leuten gegen den Schwäbischen Bund verteidigte, wurde er von Abgesandten desselben, angeblich im Namen des Kaisers, zur Uebergabe angefordert. Da soll er — so wird erzählt — dem Herolds aus einer Fensteröffnung des Schlosses das hinterere Gesicht dargeboten und dabei die Worte gesprochen haben: „Vor Kaiserlicher Majestät habe ich allen Knecht, du aber vermale dem Herrn, wenn er wolle Kuchen essen, so er selbst auf die Kirchweih kommen.“ Von da an wird nun die Redensart: „Du kommst mir auf die Kirchweih“, wenn man sich etwas anständig ausdrücken will, als gleichbedeutend mit einer Einladung ganz anderer Art gebraucht.

Der deutsche Hallkaff. Hoffkaffeebecker Leopold Baur von Stuttgart, der treue Lehrgenosse des Dichters Schubart, liegt in Döfen a. N. neben der Kirche begraben. Er starb 59 Jahre alt in ledigem Stande am 1. März 1791. Baur war von herkömmlichem Körperbau, unverschämtem Humor und Durst, mit seinem Freund Schubart ständiger Stammgast zum Adler, von seinen Freunden der deutsche Hallkaff genannt, gegen Arme und Kollektende sehr wohlthätig, ein schwäbisches Original der traumvollen Zeit des 18. Jahrhunderts. Original ist auch seine derb-komische Verfassung betreffend den Ort seines Begräbnisses: „Nicht in Stuttgart, sondern in Döfen will ich begraben sein. Da ist freie Aussicht in Gottes Welt. Da will ich ruhen, da hör ich auch die Polsteren früher, als die Kasse im Thal.“ Nach derber original ist aber die überzogene Grabinschrift, die einst in weinseliger Laune der gewandte Improvisator Schubart seinem Lehrgenossen auf dessen fortdauernde Verlangen einst im Adler aus dem Stegreif diktete:

Dies liegt erseelt und totentlich
Das zweite Heidelbergerloch;
Erblüht sind die Rubinen Dir,
Einst Deiner Stern und Rosen Bier;
Und vor der Himmelspforte
Sprecht Petrus diese Worte:
Weß' hinein, Du eiserne Schwein!
Werd' Menich, dann laß ich Dich bereit. —

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Mai. (Schlachthofmarkt) Dem Dienstagmarkt am hies. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen, 26 Bullen, 300 Jungbullen, (unverkauft 25), 283 (25) Jungrinder, 139 Kühe, 1309 Kälber, 2100 (300) Schweine, 6 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 61—65 (letzter Markt: 60—65), b 52 bis 59 (unverändert), Bullen a 53—56 (53—55), b 48—52 (unv.), Jungrinder a 63—67 (unv.), b 54—60 (55—61), c 47—53 (unv.), Kühe a 43—52 (43—51), b 32—41 (unv.), c 20—30 (unv.), d 14—19 (unv.), Kälber b 85—89 (88—90) c 72—82 (76—84), d 58—70 (65—75), Schweine a 61—63 (unv.), b 61—62 (61—63), c 61—62 (62—63), d 60—61 (unv.), e 59—59 (57—59), Schafen 46—53 (47—54) Mark. Marktoerlauf: mäßig.

Pforzheim, 31. Mai. (Schlachthofmarkt) Auftrieb: 8 Ochsen, 11 Kälber, 13 Faren, 16 Kälber, 276 Schweine. Verkauft: Ochsen a 59—62, b 54—57, Faren a 53—56, b und c 50—48, Kühe b und c 26—28, Kälber a 61—66, b 58—60, Schweine a 64—67, c 60—63 Mark. Marktoerlauf: mäßig befest.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Mai. Im Plenum des Landtags wurde heute die deutsch-nationale Interpellation wegen der Ueberfälle auf Nationalsozialisten, die zum Verbot der Reichsbannertragung führten, ohne Zweifel zu Ende geführt.

München, 31. Mai. In einer Pension in München hat der 81 Jahre alte Schriftsteller Gullus Lohmann, ein amerikanischer Staatsangehöriger und langjähriger Mitarbeiter amerikanischer Fachzeitschriften, in einem Anfall glühender Innoschätzung seine 57 jährige Gattin und sich selbst erschossen.

Leipzig, 31. Mai. Der Gelehrte Gullus Schlegel vom Artillerieregiment Nr. 13 in Wien hatte sich vor dem höchsten Strafamt des Reichsgerichts wegen Spionage und Landesverrats zu verantworten. Schlegel war jöhrenfröhlich geworden und hatte in Mainz und Mühlhausen dem französischen Nachrichtendienst wichtige Nachrichten, die

im Interesse des Staates geheim zu halten waren, übermittelt. Er wurde wegen Spionage und Landesverrats zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie Entfernung aus dem Heere und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Berlin, 31. Mai. Reichszentralrat Dr. Marx hat von Kardinalstaatssekretär Gasparri das folgende Telegramm erhalten: „Ew. Exzellenz bin ich für den mir übermittelten Glückwunsch außerordentlich dankbar und bitte Sie, den Ausdruck meiner tiefen Erkanntlichkeit und die Versicherung meiner warmsten Wünsche für Ew. Exzellenz und Ihr edles Volk entgegenzunehmen.“

Berlin, 31. Mai. Im Bericht des Direktors des Reichsverwaltungsausschusses für Angehörige für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten ist auf 2,8 Millionen eingestiegen. Der Verwaltungsaufwand beträgt 3,4 v. H. der Beitragsentnahmen. Staat getragene sind die Leistungen der Versicherungsanstalt. Insgesamt waren 1926 107 934 Renten (gegen 83 273 im Jahre 1925) zu zahlen.

Berlin, 31. Mai. Der Landrat des Kreises Rügen (Hoffsta), Schöberg, gegen den seit einiger Zeit, namentlich von kommunistischer Seite, heftige Beschuldigungen, vor allem politischer Art, erhoben wurden, ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, zum 31. Mai ohne Angabe von Gründen seines Amtes enthoben worden.

Berlin, 31. Mai. Wie der Antiklerikale Freiwirtschafts-Presseklub auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter mittel, ist die preussische Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren liegt nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie bei dem bei der Postbehörde bestehenden Verwaltungsrat, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zurecht von einer Erhöhung der Postgebühren Abstand genommen wird.

Remel, 31. Mai. Trotz der Völkervereinigung wegen der Verträge gegen die Memellandkonvention hört das litauische orientierte Landesdirektorium des Memelgebietes nicht auf, das Autonomiebestreben wieder zu verfolgen. Es sind wieder drei memelländische Lehrer die für Deutschland optiert haben, zum 1. Juli gekündigt worden, obwohl das Memelgebiet das Recht hat, Lehrer fremder Nationalität bis 1930 unterrichten zu lassen. Inzwischen hat der Schulbetrieb infolge des immer lähmbarer werdenden Lehrermangels immer weiter eingeschränkt werden müssen. Mehrere dreiklassige Schulen mußten in einklassige, eine fünfklassige in Dush mußte in eine dreiklassige umgewandelt werden. Durch die Maßnahmen hat die Zahl der Schüler, die von einem einzelnen Lehrer unterrichtet werden müssen, eine beträchtliche Höhe erreicht, so in Dush 75 Schüler.

Paris, 31. Mai. Im „Temps“ werden große Hoffnungen auf den vorerklärten französisch-amerikanischen Friedenspakt gesetzt.

Kairo, 31. Mai. Nach Reuters kennezeichnet sich die heutige Betätigung des ägyptischen Kabinetts über die englische Note durch Ruhe und Mäßigung. Im allgemeinen ist die Atmosphäre in Begleitung hinlänglich ruhig und scheint die Erwartung einer zufriedenstellenden Lösung zu rechtfertigen, denn es ist der ausrichtliche Wunsch vorhanden, die freundschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien aufrechtzuerhalten.

Washington, 31. Mai. Im weißen Hause wurde erklärt, Präsident Coolidge verfolge mit großem Interesse die von privater Seite eingeleiteten Bemühungen, einen Antikriegsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich abzuschließen. Der Präsident wolle sich gegenwärtig noch nicht zu der Frage äußern, aber der Entwurf Professor Schotwells interessiere ihn sehr, da er zum ersten Male die Meinung von Anglisten in praktischer Form gebracht habe.

Mexiko, 31. Mai. Präsident Calles hat alle Regierungsämter angewiesen, amerikanische Waren zu boykottieren. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten systematisch alle Waren mit einer Sperre belegen, die von verschiedenen mexikanischen Regierungsstellen in America gekauft worden seien.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Mai. Der Landtag nahm heute nachmittag seine Beratungen wieder auf und befaßte sich recht eingehend mit der Änderung des Polizeiverwaltungsgesetzes, die bedingt wird einmal durch die internationalen Verpflichtungen notwendige Befähigung der staatlichen Polizei, sodann durch die Neuverteilung des Anteils der Gemeinden an den Kosten der verstaatlichten Polizei durch die Aufstellung fester Kopfsteuern. In der Aussprache wurde von dem Abg. Williger (Soz.) die übermäßige Belastung der Gemeinden beanstandet und eine weitere Verringerung des Polizeiparats verlangt. Der Abg. Schief (Dem.) wimmte, daß die Polizei in Gemeinden mit weniger als 50000 Einwohnern wieder entstaatlicht werde. Innenminister Holz gab zu, daß man in der Verstaatlichung seinerzeit zu weit gegangen sei, betonte indessen, daß nach der Durchführung der Verstaatlichung die Entlastung doch sehr zu überlegen sei. Der Minister wies an der Hand von Zahlen nach, daß die Verstaatlichung für Stuttgart einen Rückgang des Gesamtpolizeipersonals im Verwaltungs- und Vollzugsdienst von 1225 auf 1141 gebracht hat. Außerdem hob er hervor, daß ein noch weitergehender Abbau der Polizei mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse nicht möglich sei. Der Minister bestritt, daß der Staat auf Kosten der Gemeinden im Jahre 1921 die Polizei übernommen habe, da die Leistung der Gemeinden nur 67 Prozent des tatsächlichen Staatsaufwandes ausmachten. Schließlich erklärte der Minister gegenüber gewissen Befürchtungen, daß die Kopfsteuer ohne zwingende Not nicht erhöht würden und daß bei einer etwaigen Neuverteilung die jetzigen Kopfsteuern den Ausgangspunkt bilden sollen. Der Abg. Schueler (Komm.) bezeichnete das Vorgehen der Polizei gegen die Arbeiterschaft als Standalös und beantragte die Rückgabe der gesamten Polizei an die Gemeinden. Der Abg. Rath (D.S.) hielt den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, um das Polizeiverwaltungsgesetz zu durchwählen und meinte, daß die Regierung seinerzeit bei der Berechnung des Gemeindeanteils an den Polizeikosten keine glückliche Hand gehabt habe. Der Abg. Dr. Edermann (Fr.) trat der Auffassung entgegen, als ob der Minister absichtlich die

Wenn Euch des Alltags Sorgen plagen,
Im Ka-Si könnt Ihr schnellstens sie verjagen.

Gemeinden hätte schädigen wollen und hielt der Sozialdemokratie entgegen, daß diese die Entstaatlichung der Polizei nur aus parteipolitischen Gründen und zwar deshalb wünsche, um mehr Einfluß auf die Polizei zu gewinnen. Die Brüningregierung sei bereit, bei jeder Gelegenheit von der Städtefeindlichkeit der Regierung zu sprechen, sei allmählich langweilig. Auch der Abg. Dr. Dölscher (D.S.) wies den Vorwurf der Städtefeindlichkeit der Regierung zurück. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Strafverfolgung von nationalsozialistischen Abgeordneten.

München, 31. Mai. Der bayerische Landtag beschloß gestern abend auch mit der vom Staatsministerium bei der Justiz nachgesuchten Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abgeordneten Julius Streicher wegen einer Reihe von Beleidigungen. Während vom Geschäftsordnungs-ausschuß des Landtags in sämtlichen Fällen beschlossen worden war, die Genehmigung nicht zu erteilen, gab der Landtag die Genehmigung zur Verfolgung Streichers gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Kommunisten und eines Teiles der Mitglieder des Völkischen Blocks. Die Sozialdemokraten, die sich im Ausschuss gegen eine Strafverfolgung ausgesprochen hatten, stimmten im Plenum für die Genehmigung. Ebenso wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abgeordneten Fiviel wegen Beleidigung erteilt.

Der Nordprosz Bröcher.

Köln, 31. Mai. Der zweite Verhandlungstag im Nordprosz Bröcher-Oberreuter brachte zunächst die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, deren Darstellungen das Bild beider Angeklagten wesentlich schwanen lassen. Für Dr. Bröcher wurde die Aussage eines Architekten ziemlich beläsend. Als der Frau von der Ueberführung Oberreuters durch Dr. Bröcher ins Marienhospital erzählt, äußerte sie zu ihrem Mann: „Du hast er ihn soweit. Jetzt bringt er ihn um die Ecke!“ — Die Brüder des ermordeten Architekten stellten den Ermordeten als einen Menschen hin, der zweifellos ein Opfer der Erziehung durch den Vater gewesen sei. Ueber die Frau Oberreuter sagten deren Schwager Ernst Oberreuter aus, daß er ihr nicht die einem so schweren Verbrechen erforderliche Aktivität im Denken und Handeln zutrauen könne.

Die Saarräumung am 12. Juni beendet.

Die Räumung des Saargebietes von den französischen Truppen ist, den Zeitungen zufolge, soweit fortgeschritten, daß bis zum 12. Juni beendet sein kann. Kurz darauf wird die neu gebildete Bahnschutztruppe einziehen. Nach dem Stand der bisherigen Verhandlungen zu schließen, soll der Bahnschutz aus 150 Franzosen, 150 Engländern und 100 Belgiern zusammengesetzt sein. Der Hauptteil dieses Bahnschutzes wird in Saarbrücken untergebracht werden, wo auch die Engländer und Belgier stationiert werden sollen.

Ausgehobene kommunistische Geheimdruckerei.

Berlin, 31. Mai. Heute wurde durch Beamte der politischen Polizei in einer Laubentkolonie eine vollständig eingerichtete Druckerei festgesetzt und beschlagnahmt. Es handelt sich um die Mittelung des Polizeipräsidenten um eine geheime Druckerei, die ausschließlich der Herstellung kommunistischer Druckschriften zur Verletzung der Polizei und der Reichswehr dienen sollte. Weiter wurde in einer anderen kleinen Druckerei Material beschlagnahmt, das von der erwähnten Geheimdruckerei zur Fertigstellung des Druckes abgegeben worden war. Mehrere kostspielige Versionen wurden festgenommen. Die Ermittlungen gehen weiter.

Deutsche Neutralität im Russenkonflikt.

Berlin, 31. Mai. Pariser Blätter berichten, daß der englische Außenminister in den letzten Tagen wiederholt und dringlich bei dem deutschen Votschafter in London, Herrn Zimmmer, vorstellig geworden sei, da England aufsehend ein Bundesgenosse in dem Kampf gegen Sowjetrußland (siehe diese Vorstellungen) sollen darauf zurückzuführen sein, daß Frankreich eine Abgabe erteilt hätte. Wie die „Germania“ hierzu referiert, ist England bisher in keiner Form an Deutschland wegen einer Beteiligung an diesem Konflikt herangetreten. Es liegen auch keinerlei Anzeichen dafür vor, daß England

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder verpachtet
oder etwas sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztäler“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Tailorkleider / Röcke / Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



Endlich
kennt

Ozonil

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller:

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf



etwas Derartiges beabsichtigt. Die deutsche Regierung aber hat bereits wiederholt erklärt, daß sie in der ganzen Angelegenheit strikteste Neutralität wahren werde.

Der Brief Marx' an Wirth.

Dr. Wirth veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Deutsche Republik“ den Brief, den er vom Vorsitzenden der Zentrumspartei, Reichskanzler Dr. Marx, in Sachen der am 15. Mai d. J. auf der Reichstammerversammlung in Königsberg gehaltenen Rede (Wirths) erhalten hat. In diesem Schreiben wird erwähnt, daß von Mitgliedern der Deutschnationalen Partei Beschwerde gegen die Äußerungen Wirths erhoben worden ist und weiter angeführt: Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörige einer anderen, mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungslumperei macht. Ganz unbegrifflich ist, wenn Sie in der Tat der Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nichtrepublikanische Regierung im Reich möglichst bald zu befeitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die bis jetzt wirklich noch nichts im geringsten getan hat, was einen Vorwurf rechtfertigen könnte. Sie verhält sich freundlich gegenüber der bestehenden Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist aber auch vom Standpunkte des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Regierung aus wohlwolligen Staatsverhältnissen heraus mitgeschaffen hat. Das Schreiben erbittet eine Mitteilung darüber, ob die erwähnten Äußerungen tatsächlich gefallen sind und erklärt für den Fall der Bejahung, daß der Vorsitzende im Interesse der Zentrumspartei sich genötigt sehe, die ihm erforderlichen Schritte zu tun, die in solchem Falle durch die Willkür eines Zentrumsanhängers von selbst geboten sind. Herr Dr. Wirth erklärt in einer Bemerkung zu diesem Schreiben, er würde auch in dem angeführten Wortlaut seiner Königsberger Äußerungen, den er weder an sich noch zugibt, durchaus etwas politisch Zulässiges sehen. Wenn man, wie er im vorliegenden Falle, zu einer Regierung in Opposition setze, so sei es ganz selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst bald gestürzt sehen will. Ich werde, so schließt Dr. Wirth, schon jetzt alles tun, um für die kommende Reichstagswahlbewegung die Republikaner zu wecken.

Einfuhr von Schweizer Frischmilch.

Stuttgart, 31. Mai. Auf zwei kleine Anfragen hat die Regierung geantwortet, daß nach einer Mitteilung des Stadtschultheißenamtes Stuttgart die Milchversorgung Stuttgarts in der Milchschuppe vom 20. März bis 20. Mai d. J. Frischmilch aus der Schweiz eingeführt hat, da ihre Versuche, die Milch vom Inland zu bekommen, trotz der Vermittlung der landwirtschaftlichen Organisationen und trotz einer Milchpreisobergrenze erfolglos geblieben seien. Auch der Versuch, Milch aus dem Allgäu heranzuziehen, sei nicht gelungen. Der Milchgenuss sei durch den Bezug von Schweizermilch nicht verteuert worden, da die Schweizermilch zum gleichen Preis wie die Inlandmilch an die Verbraucher abgegeben worden sei. Die Milchversorgung Stuttgarts u. m. b. D. habe den Bezug von Schweizermilch inwieweit nach Eintreten der Grünfütterung wieder eingestellt. In Schwabeningen dürften die Verhältnisse ähnlich liegen. Die Schwankungen in der Milchlieferung und ihre Folgen werden sie nie ganz vermeiden lassen; in gewissem Umfang kann aber eine Milderung erreicht werden durch Besserung der Viehhaltung und durch Förderung des Verbrauchs von Milch

und Milchzuegenissen. Maßnahmen in dieser Richtung sind im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer eingeleitet und teilweise bereits durchgeführt. Die Milcheinfuhr aus der Schweiz kann nach dem Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz nicht gesperrt werden.

Hindenburg in Schleswig.

Schleswig, 31. Mai. Gegen 1 1/2 Uhr traf der Reichspräsident im Auto in Schleswig ein. Hier wie in den unterwogen verkehrten Orten war der Empfang seitens der Bevölkerung sehr herzlich. In Døversee und Addebe wurde der Reichspräsident durch militärische Vereine begrüßt. Bei Jallenburg bildeten ihm die ländlichen Reitervereine des Kreises Schleswig und der benachbarten Kreise. In Schleswig fuhr Hindenburg zunächst am Denkmal des Inf.-Regts. Nr. 84 die Front von Krieger- und Militärvereinen ab. Am Denkmal der Schöpfer des Schleswig-Volksliedes wurde der Reichspräsident durch Bürgermeister Dr. Behrens und die Stadt-Kollegien begrüßt. Im Hofe des Schlosses Gottorp hatten die beiden in Schleswig liegenden Schwadronen des Reiterregiments Nr. 14 Aufstellung genommen, deren Meldung der Reichspräsident entgegennahm. Sodann fuhr der Reichspräsident nach Annettenhöhe, wo er bei dem Großen Broddorf-Kanau Wohnung nahm. Vor dem Schlosse wurden die Altweieranen durch den Reichspräsidenten begrüßt. Nach einem Abendessen nahm Hindenburg mit den hier weilenden Ministern und den Herren seiner Begleitung an einem Empfang beim Regierungspräsidenten Dr. Johannsen teil, zu dem etwa 50 Personen geladen waren. Auf der Rückfahrt nach Annettenhöhe bildeten zahlreiche Vereine und Verbände Juchendpalle. Hindenburg hielt in Annenburg eine Dankansprache an die Grenzbevölkerung der Nordmark. Morgen früh begibt sich der Reichspräsident im Sonderzug nach Altona zur Einweihung des Salter Damms.

Dänische Pressestimmen.

Kopenhagen, 31. Mai. Der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg wird in der dänischen Presse mit dem größten Interesse verfolgt. Die meisten Kopenhagener Zeitungen haben Sonderkorrespondenten heraufgeschickt, die jeden Tag lange Berichte nach Hause senden. Die Rede des Reichspräsidenten in Kiel wird in den Kopenhagener Zeitungen, „Politiken“ und „National Tidende“ in gleichartiger Weise besprochen. „Politiken“ erklärt, daß, wenn der Reichspräsident von einem Stück deutschen Mutterbodens gesprochen hat, das von dem deutschen Vaterland entzogen werde, gegenüber dieser Auffassung nicht nur historische Zeugnisse stehen, die die Sprache des Dänenums sprechen, sondern auch die vor wenigen Jahren erfolgte Abkündigung, wodurch die Bevölkerung frei und unabhängig in ihrem Denken den Anschlag an Danemark wählte, weil sie dänisch war, dänisch erbeutet und dänisch fühlte. Es sei eine unerklärliche historische Tatsache, daß das dänische Volk nicht gemüht hat, den deutschen Bodens Herr zu werden.

Polnischer Vandalismus in Oberschlesien.

Kattowitz, 31. Mai. Am Sonntag veranstalteten die Aufständischen-Vandale in Biele ein großes Fest. Sie benutzten diese Gelegenheit, um ihr Mitleben an den deutschen Bürgern zu fühlen. U. a. drangen sie in ein Lokal und verlangten die Befreiung der deutschen Aufschrift. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, hielten sie Verstärkungen heran und rissen das große Firmenschild gewaltsam herunter. Dann drangen sie in das Lokal ein, zerrissen sämtliche deutsche Zeitungen und mißhandelten die Gäste. In der Schließstunde mußten zwangsweise 750 Mittageisen geliefert werden, die bis heute nicht bezahlt wurden. In dem Tanzsaal des Lokals wurde

das in Gips an der Wand befindliche schlesische Wappen heruntergerissen. Säulen, die das Bild „Alt-Biele“ trugen, wurden mit Hammer zertrümmert. Dieses Aufständischen-Fest wirkte sich auch in dem nahegelegenen Kurort Goczalkowicz aus. Eine dort tagende Sitzung von Vertretern polnischer Vereine, die über eine Veranstaltung zugunsten der Luftflüge berieten, wurde durch den Ueberfall gestört. Dann drangen die Burschen in das Restaurant Puzel und stürzten sich auf die anwesenden Gäste, unter denen sich der Schulleiter von Goczalkowicz, Borka, und der Schulleiter Puzel aus Wlęz befanden und mißhandelten sie. Schließlich wandte sich die Bande zum Kurhotel, wo die Kapelle des 73. Infanterieregiments konzertierte und verlangte von der Kapelle, daß sie das Stück „Erste Brigade“ spiele. Im Verlaufe der dadurch entstandenen Auseinandersetzung kam es zu größeren Ausschreitungen, bei denen die Soldaten von der Waffe Gebrauch machen mußte. Die Ausgabe der „Kattowitzer Zeitung“ vom Sonntag und vom Dienstag wurde wegen zweier Artikel, die sich mit dem Ueberfall auf deutsche Lehrer in Kattowitz und auf deutsche Vertreter in Goczalkowicz beschäftigten, beschlagnahmt. Damit sind von den letzten zehn erschienenen Nummern der Zeitung nicht weniger als fünf beschlagnahmt worden.

Mussolini falsch unterrichtet. — Der unbeherrschbare „Tempo“.

Paris, 31. Mai. Der Leitartikel des „Tempo“ vom letzten Samstag, worin verneint wurde, der Rede Mussolinis die Deutung zu geben, daß diese gegen Deutschland gerichtet sei, wird an zuständiger italienischer Stelle als ungeheure Heuchelei bezeichnet. Der Mailänder „Secolo“ hat sofort sehr energisch gegen die Ausführungen des „Tempo“ Stellung genommen und es als scheinbar bezeichnet, daß das offizielle Pariser Blatt so tut, als ob es nicht wüßte, wen Mussolini meinte, als er erklärte, daß Italien seine Rechte durchsetzen möchte. Es wird versichert, daß der „Tempo“ von maßgebender italienischer Seite über seinen Irrtum eingehend belehrt wurde. Andererseits wird angegeben, daß der italienische Ministerpräsident ungenau unterrichtet war, als er behauptete, daß beim Stabhelmutag eine Tafel mit der Aufschrift „Von Triest bis Riga“ vorangetragen worden sei; eine römische Zeitung hatte diese Behauptung auf Grund falscher Informationen aufgestellt und Mussolini war ihm zum Opfer gefallen. Er dürfte die nächste Gelegenheit wahrnehmen, um diesen Irrtum zu berichtigen. Niemals sei es ihm

Zur
Lieferung und Bedrucken

von
Ehren-Urkunden und Plakaten

für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radsfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landw. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine hält sich empfohlen

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh.: D. Strom.

Reichhaltige Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.



Für jeden Schuh der passende Strumpf!

Opanken mit Siebspanne 12.80 mit Spanne 10.90

in Posingston



4.90 In Leinwand



9.90 grau Leder-Spangenschuh in gesch. Absatz. Das. eht Chevreau ... 13.00



8.90 braun Eleganter Straßenschuh, moderne Formen, weiß, gedoppelter Rand



7.90 braun Leder-Spangenschuh mit Durchbrechverzierung



12.50 silbergrau Boxcall-Spangenschuh, elegant mit Leder IV-Abs. u. moderner Verzierung



12.50 braun und schwarz Vorne Straßenschuh, Orig. Gootyverweiß, m. Filzsohle, Randverzeil.

in Bottina-Schuhen

Sie finden bei uns, was Sie suchen!

Centrale u. Versand Berlin C 2. Verkaufsstellen Berlin: Oraniensk. 29 (Ecke Adalbertstr.), Kleiststr. 22 (am Wittenbergplatz), Turmstraße 78 (Moabit a. d. Otoststr.), Bräunenstraße 13, Charlottenburg, Berliner Straße 133, Neukölln, Berliner Straße 43 (gegenüber dem Rathaus). Hamburg / Leipzig / Jena / Frankfurt a. M. / Offenbach / Gießen / Pforzheim / Gera / Zwickau / Hof / Konstanz.

Telefon 2994. Verkaufsstelle: PFORZHEIM, Leopoldstr. 5. Telefon 2994. Versand nach auswärts per Nachnahme.



eingefallen. Stellung gegen Deutschland zu nehmen, mit dem Italien ausgezeichnete Beziehungen unterhalte. Allerdings verheißt man nicht, daß Italien unter keinen Umständen eine Veränderung seiner gegenwärtigen Grenze zulassen würde. Die Belehrung, die dem „Temps“ von italienischer Seite zukam, scheint er wirklich nicht verstanden zu haben. Das Blatt veröffentlicht heute einen Artikel mit der Überschrift „Frankreich und dessen Freunde.“ Mit keinem Wort wird darin Italiens gedacht, und als Freunde werden nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten angeführt. Die Segnungen der neuen „Entente cordiale“ werden laut gepriesen, und der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth als neuer Beweis dafür angesehen, daß die „Entente cordiale“ dem tiefsten Gefühl Frankreichs und Englands entspreche, weil sie die feste Grundlage

der Außenpolitik beider Länder bleibe, ohne daß sie eine Spitze gegen irgend ein Land hätte. Die gestrige Rede des amerikanischen Vorkämpfers Derrid gegen Sowjetrußland veranlaßt den „Temps“ zu der Aufforderung, daß sich alle Staaten solidarisch erklären sollen, um den Kampf gegen die Anarchie zu führen.

Deutschlands angebliche Waffenausfuhr nach China.

London, 31. Mai. Im Unterhause fragte Mellock den Staatssekretär des Neußern, ob er davon unterrichtet sei, daß nach den jüngsten amtlichen Ausweisen der chinesischen Regierung in Peking für 1926 von einer Waffeneinfuhr im Wert von 7 189 483 Daitwan Taels mehr als die Hälfte von Deutschland geliefert worden sei, d. h. fünfmal mehr als 1924, ferner, ob der Staatssekretär davon unterrichtet sei, daß nach Teil 5 Absatz 1

des Artikels 170 des Versailler Friedensvertrags Deutschland verboten sei, Waffen auszuführen oder für die Ausfuhr herzustellen, und ob die englische Regierung die Verletzung des Vertrages zur Kenntnis des Völkerbundes gebracht habe. Schließlich fragte er, ob Deutschland nach Waffen nach China ausführe. Vorder Kampion antwortet: Aus der am 9. März erteilten Erwiderung geht hervor, daß im Jahre 1926 Waffen im Werte von 3 813 644 Daitwan Taels von den Nordseebähen aus nach China ausgeführt wurden. Dies beweist aber nicht, daß die fraglichen Waffen in Deutschland unter Verletzung des Versailler Vertrages hergestellt wurden. Es liegt daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Verschiffungen von Waffen erfolgten weiterhin vom Hamburger Hafen aus. Ihr wirklicher Ursprung sei aber ungewiß.

Zum morgigen Krämermarkt

gebe ich auf meine alten noch nicht erhöhten Preise in Damen-Konfektion und Manufaktur-Waren nochmals

10 Prozent Rabatt.

Oskar Meisel Nachfolger, Max Genthner, Neuenbürg.

Amtskörperschaft Neuenbürg.

Schotterbeifuhr auf Bezirksstraßen.

Die Anfuhr des Schotterbedarfs auf die Bezirksstraßen von den nächstgelegenen Bahnhöfen aus soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen können auf der Amtspflegerkanzlei während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Schriftliche Angebote auf die hienach verzeichneten Lose wollen mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis spätestens

10. Juni 1927, abends 6 Uhr,

auf der Amtspflegerkanzlei abgegeben werden. Bei den Losen, bei welchen 2 Stationen angegeben sind, wollen Offerte für beide Zufuhren abgegeben werden (je getrennt).

Strasse	Marlung	Bedarf Wagon	ab Station	Los Nr.
Neuenbürg—Langenalb	Neuenbürg	2	Neuenbürg u. Birkenfeld	1
	Arnbach	14	Neuenbürg u. Birkenfeld	2
	Schwann	6 1/2	Neuenbürg u. Birkenfeld	3
	Conweiler	7	Neuenbürg u. Ittersbach	4
	Feldbrennach	1 1/2	Ittersbach	5
Schwann—Herrenalb	Schwann	1 1/2	Neuenbürg u. Rotenbach	6
	Conweiler	3	Neuenbürg u. Rotenbach	7
	Feldbrennach	2	Neuenbürg u. Rotenbach	8
	Neusah	4	Herrenalb	9
Schwann—Dennach	Herrenalb	3	Herrenalb	10
	Schwann	7	Neuenbürg u. Rotenbach	11
	Dennach	3	Neuenbürg u. Rotenbach	12
Schwann—Feldbrennach	Schwann	2	Neuenbürg u. Ittersbach	13
	Feldbrennach	2	Neuenbürg u. Ittersbach	14
Herrenalb—Bernbach	Herrenalb	1 1/2	Herrenalb	15
	Bernbach	9	Herrenalb	16
Neuenbürg—Weiler und Arnbach—Niedelsbach (von der Ziegelhütte an)	Arnbach	3	Neuenbürg u. Birkenfeld	17
	Weiler	2	Ellmendingen	18
	Niedelsbach	3	Ellmendingen	19
Neuenbürg—Weiler und Arnbach—Niedelsbach (von der Ziegelhütte an)	Arnbach	3	Ellmendingen	20
	Weiler	3	Weiler	21
	Niedelsbach	2	Ellmendingen	22
Schwann—Ellmendingen	Schwann	2	Ellmendingen	23
	Ottenhausen	3	Ellmendingen	24
	Oberniedelsbach	2	Ellmendingen	25
	Unterniedelsbach	5	Ellmendingen	26
Neuenbürg—Gräfenhausen	Gräfenhausen	7	Neuenbürg u. Birkenfeld	27
	Gräfenhausen	1 1/2	Neuenbürg u. Birkenfeld	28
	Birkenfeld	15	Birkenfeld	29
Kiegerswägen—Ziegelhütte	Gräfenhausen	4	Neuenbürg u. Birkenfeld	30
	Feldbrennach	7	Ittersbach	31
	Neuenbürg	20	Neuenbürg	32
Neuenbürg—Lieberzell	Waldbrennach	10	Neuenbürg	33
	gegen Neuenbürg	4	Neuenbürg	34
	Langenbrand	12	Neuenbürg	35
	gegen Waldbrennach	2	Höfen	36
	Schömberg	8	Höfen	37
	gegen Langenbrand	3	Unterreichenbach	38
	gegen Lieberzell	1 1/2	Unterreichenbach	39
	Schwarzenberg	6	Lieberzell	40
	Oberlingenhardt	4	Lieberzell	41
	Unterlingenhardt	10	Unterreichenbach	42
Schömberg—Unterreichenbach	Schwarzenberg	15	Unterreichenbach	43
	Biefelsberg	7	Höfen	44
	Höfen	10	Höfen	45
Neuenbürg—Unterreichenbach	Langenbrand	7	Neuenbürg	46
	Birkenfeld	10	Neuenbürg	47
Neuenbürg—Unterreichenbach	Engelsbrand	2	Neuenbürg	48
	Salmbach	1 1/2	Neuenbürg	49
	Grumbach	4	Unterreichenbach	50
	gegen Engelsbrand	4	Unterreichenbach	51

Den 31. Mai 1927.

Oberamtspfleger Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gemeinderat Kaiser ist infolge Wegzugs aus dem Bezirk als
Abgeordneter zur Amtsversammlung
ausgeschieden. Als Ersatzmann wurde vom Gemeinderat auf den Rest der Wahlperiode, welche bis 31. Dezember 1928 läuft, gewählt: **Gemeinderat Solmer mit zehn Stimmen.** Einsprachen gegen die Wahl können von jedem Gemeinderatsmitglied, sowie von jedem, auf welchen eine Stimme abgegeben wurde, innerhalb einer Woche bei dem Ortsvorsteher oder dem Oberamt erhoben werden.
Stadtschultheiß **R. Nodel.**
Pforzheim, den 30. Mai 1927.

Der Pferde- und Rindviehmarkt
(Ruhviehmarkt) in Pforzheim ist nicht am Montag den 6. Juni 1927 (2. Pfingstfeiertag), sondern am **Montag den 13. Juni 1927.**
Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Voile
die grosse Mode für den Sommer
E. J. Wolf
Pforzheim
Zerranner-Strasse 12.

Ehe
Sie einen Druckauftrag
nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

C. Neeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg. Telefon 4.

Neuenbürg. **Gräfenhausen.**
Senfen, Sichel, Beksteine
nebst **Zucht-Bock**
1 bis 2jährig. Angebote mit Preis erbittet.
Christia Eberhardt, Nagelschmieds Wte., Gräfenhäuser Steige.
H. M. Wild.

W. Forkant Hirsau.
Nadelstammholz-Berkauf
im schriftlichen Auftrieb.
am **Mittwoch den 15. Juni 1927, vorm. 10 Uhr,** in Hirsau „Kurhotel“ aus Staatswald: 492 Fm., 140 I., 154 II., 180 III., 44 IV., 25 V., 1 VI.; (39) Fm., 13 I., 9 II., 9 III.; 274 Fm., 2426 La., 780 III., 334 IV., 177 V., 11 VI.; 172 La.-Sägg. Fm.; 51 I., 74 II., 21 III. Losverzeichnisse und Angebotsdrucke durch die Forstdirektion G. f. Stuttgart.

Bezirks-Konsumverein
Wir empfehlen unseren Mitgliedern
Limburger Käse
Romabur-
Kräuter-
Emmentaler
Emmentaler ohne Rinde
Delikatezkäse
äußerst billig.

Neuenbürg.
Rein Hausputz
ohne
„Hausmeisterstolz“
das glänzend bewährte Putzmittel für
Barkett-, Tisch-, und Linoleum-Böden, Möbel etc.
Wer einmal probiert hat, bleibt steter Abnehmer.
Kein Vorputzen und Späßen mehr nötig.
Alleinverkauf f. Neuenbürg:
Karl Pfister.

Aria-Rad
50 Jahre Garantie
100 000 Km.
Herrnrad MK 46: 58-72
Damenrad - 62-78-82
Luxusrad - 84-91-98
Zubehörteile - Ersatzteile
Hilfsmaße, Maß, Gewicht etc.
Verheyen
Frankfurt am Main

Illustr. Katalog Nr. 102 kostenlos.
Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
C. Neeh'sche Buchdruckerei.